

nener *Necrologium*, in dem 226 mönchische Subdiakone zum Datum der Anlage des *Necrologium* (1164/66) eingetragen sind, 130 weitere später dazu kamen, um Folgendes zu dokumentieren: Es gab auch im Hoch-MA einen ‚ständigen Subdiakonat‘, nicht nur als Durchgangsstufe zu den höheren Weihen; in der Mitte des 12. Jh. zählte der Subdiakonat zu den ‚höheren‘ Weihen – dies allerdings als neuere Entwicklung. – Jonathan BLACK, *Questions on Ordination, the Mass, and the Office in Gueric of Saint-Quentin's Quaestiones de quolibet* (S. 67–81), reiht verschiedene *Quaestiones* des 1245 gestorbenen Dominikaners in die Diskussion der früh- und hochma. Liturgiker ein: *Quaestio* 6 Art. 7 (über den Weihetermin an den Quatember-Tagen), *Quaestio* 7 Art. 7a (warum in Totenmessen der Friedenskuß ausfällt) und *Quaestio* 7 Art. 7b (über die unterschiedlichen Antworten auf die Lesung der Propheten und des NT im Officium). – Timothy M. THIBODEAU, *From Durand of Mende to St Thomas More: Lessons Learned from Medieval Liturgy* (S. 83–94), führt in den Geist der ma. allegorischen Liturgieauslegung ein, vor allem am Beispiel des Durandus, dessen *Rationale Th.* selbst ediert hat. – Virginia BROWN, *Latin and Italian Prayers in a Sixteenth-Century Beneventan Manuscript from Naples* (S. 95–131, 9 Abb.), verweist auf ein spätes Beispiel einer in Privatbesitz befindlichen Hs. in Beneventana (Oslo/London, The Schøyen Collection, MS 1981), die Gebete zur privaten Devotion enthält (Edition: S. 109–120, Index der Formeln S. 120–122). – Teil II der Festschrift beinhaltet mehr die kanonistischen Beiträge, die in der Einleitung von Kathleen G. CUSHING, *Introduction: Text and Law* (S. 135–140), kurz resümiert werden. – John St. H. GIBAUT, *The Peregrinations of Canon 13 of the Council of Sardica* (S. 141–160), verfolgt die Wirkungsgeschichte des den kirchlichen Ämter-Cursus erstmals festschreibenden Kanons bis zum Dekret Gratians; im Westen wirkte die von Dionysius Exiguus leicht verfälschte (und der römischen Praxis entsprechende) Form, nach welcher der Bischof alternativ aus den Diakonen oder den Presbytern zu wählen sei, nicht aber beide Ämter hintereinander durchlaufen haben mußte. Spätestens mit Hinkmar von Reims änderte sich das im Westen, in Rom erst im 10. Jh. – Giles CONSTABLE, *The Anonymous Early Medieval Homily in MS Copenhagen GKS 143* (S. 161–170), ediert eine kaum bekannte, an verheiratete Laien gerichtete Predigt über das christliche Leben aus der südfranzösischen Hs. des 9. Jh., weist ihre Zusammenhänge mit Caesarius von Arles, dem Scarapsus von Pirmin usw. nach, läßt aber die Datierung und Lokalisierung offen. – Hubert MORDEK, *Quod si se non emendat, excommunicatur*: Rund um ein neues Exzerpt des *Capitulare generale* Kaiser Karls des Großen (802) (S. 171–183), macht eine neue Teilüberlieferung des Textes im Vat. lat. 7790 aus dem 12. Jh. (eigentlich eine Burchard von Worms-Überlieferung) bekannt und liest daran Textverbesserungen ab, aber auch Veränderungen, die von einem durch die Gregorianische Reform gesteigerten Selbstbewußtsein der Bischöfe zeugen. – Susann Ann KEEFFE, *Creed Commentary Collections in Carolingian Manuscripts* (S. 185–204), stellt zwei Listen zusammen: zunächst die in den Sammlungen verwendeten Quellentexte, wobei man allerdings öfters die Texte kaum identifizieren kann (was ist z. B. Nr. „250 *Ignotus, Incipit expositio in symbolo...*, 251 *Ignotus, Item alia expositio symboli...*, 252 *Ignotus, De symbolo, fragmentum...*, 257 *Ignotus, De symbolo apostolorum Isidorus*“), dann in einer zweiten Liste die 80 Sammlungen mit ihren